



Ist die Last zu groß? Eine Statistik legt nahe, dass es Studenten heute schlechter geht als vor fünf Jahren. Aber stimmt das? FOTOLIA

Immer mehr Druck?

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

Nele ist gestresst. In ihrem Studium läuft es gerade nicht so entspannt, denn sie muss mehrere Klausuren schreiben. Und auch die anstehende Hausarbeit ist noch nicht einmal in einer ersten Version fertiggestellt. Wie soll sie das nur alles schaffen? War das Studium nicht früher lockerer und macht der Stress heute sogar psychisch krank?

Tatsächlich konnte man vielen Medien kürzlich entnehmen, dass immer mehr Studierende psychotherapeutische Hilfe benötigen. Die Daten stammten vom Deutschen Studentenwerk, das entsprechende Beratungen an den Hochschulen anbietet. Daraus geht hervor, dass im Jahr 2015 insgesamt 32 000 Studierende Hilfe in Einzelgesprächen wahrgenommen hätten. Im Jahr 2010 waren es nur 26 000 Einzelgespräche gewesen. Es liegt also ein Anstieg um 23 Prozent binnen fünf Jahren vor! Das klingt in der Tat dramatisch. Schnell waren vielfach die Gründe identifiziert: Prüfungsjängste, Schwierigkeiten beim Studienabschluss und Arbeitsstörungen, die mit der Verdichtung im Studium im Zuge des Bologna-Prozesses mit den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen einhergingen.

Man könnte die Zahlen also als Beleg dafür werten, dass der Druck im Studium zugenommen hat. Allerdings darf man bei der Diskussion nicht vergessen, dass im gleichen Zeitraum auch die Zahl der Studierenden enorm zugenommen hat. So waren im Jahr 2015 sogar 26 Prozent mehr junge Menschen an den deutschen Hochschulen eingeschrieben als im Jahr 2010. Daran gemessen hat der Bedarf an psychotherapeutischer Hilfe also sogar abgenommen. Darüber hinaus gab das Deutsche Studentenwerk in seiner Pressemitteilung auch bekannt, dass es davon ausgehe, dass die Hemmschwelle bei Studierenden gesunken sei, bei Problemen professionelle psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dies ist natürlich eine erfreuliche Entwicklung. Beide Befunde zusammen lassen erahnen, dass sogar eher ein geringerer Anteil der Studierenden psychologische Probleme hat.

Das Studium ist zwar eine nicht zu unterschätzende Belastung. Diese mag sich im Laufe der Zeit vielleicht verändert haben. Nele sollte sich aber von den neuen Zahlen nicht zu sehr aus der Ruhe bringen lassen. Dass das Studium für zunehmende psychologische Probleme unter Studierenden verantwortlich ist, lässt sich daraus nicht belegen. ●